

Die Neuwagenaffäre

Betrug mit Phantomautos

Das Spiel ist aus. Die „IMS-Makler“ Helene und Uwe Schnau sind von der dänischen Polizei verhaftet worden. Deutschlands vermutlich größte Auto-Betrüger sitzen hinter Gittern. Ihre Flucht auf der 750-Tausend-Euro Yacht endete im dänischen Aarhus - berichtet ein gut informierter Journalist. Damit endet die Neuwagenaffäre, die der BVfK bereits Mitte 2004 enttarnt hatte.

Doch keiner wollte es glauben. Weder das Gericht, das aufgefordert wurde, den Ganoven das Handwerk zu legen, noch einige alte Hasen im EU-Neuwagenhandel, die endlich mal wieder das dicke Geschäft witterten, noch Schnäppchenjäger voller Gottvertrauen, denen ebenfalls der gesunde Menschenverstand abhanden gekommen zu sein schien.

Die Gläubiger müssen sich beeilen, ihre Ansprüche zu stellen, wobei Zweifel bestehen, dass es noch einen Cent zu holen gibt. Die Yacht jedenfalls war wohl noch unbezahlt.

Wir hatten bereits in der letzten MOTION berichtet, wie alles anfang:

Ende Juli 2004 wurde der BVfK auf ungewöhnliche Angebote für Neuwagen mit Rabatten bis 35% aufmerksam gemacht. Von den Kunden wurden Bankbürgschaften und Anzahlungen verlangt. Liefergarantien gab es keine. Die Anbieter weigerten sich trotz Diskretionszusage, gegenüber den Juristen des BVfK die Lieferquellen nachzuweisen. Gerüchten zu Folge sollte das Beschaffungsmodell auf der Umgehung der geschlossenen Vertriebssysteme der Hersteller durch Vorschalten von Leasing- und Miet-

wagenfirmen, sowie dem Verschieben der Fahrzeuge über verschiedene Ländergrenzen (zumindest auf dem Papier) aufgebaut haben. Nach Meinung von Branchenkennern gibt es derzeit keine rechtlich sichere und praktikable Konstellation, welche die Realisierung solcher Angebote (hohe Rabatte für fast alle Modelle fast aller Hersteller in nicht begrenzter Stückzahl) möglich macht.

Das Netzwerk

Der BVfK stellte fest, dass eine u.a. durch Wolfgang Retzlaff geführte Firma Optimal Car, diese wiederum vertreten durch die Firma M & M, (Maria Abt) ein Vertriebssystem von etwa acht A-Händlern aufgebaut hatte, zu denen auch IMS-Makler zählte. Diese A-Händler wiederum rekrutierten in weiteren Ebenen u.a. ca. 30 sogenannte B-Händler. Mit diesem System gelang es in großer Geschwindigkeit, den gesamten deutschen Markt mit diesen Angeboten einzudecken und angeblich 15 - 20.000 Bestellungen einzusammeln. Doch zu Auslieferungen kam es wohl nicht. Dem BVfK gelang es, den Weg der Angebote zurückzuverfolgen. Hierbei spielen u.a. folgende Firmen, bzw. Personen eine Rolle: Easy Car AG (Erich Henninger), Creativ Capital Club und HS Projekt Consulting AG (Norbert Süper, gegen den die Staatsanwaltschaft Freiburg wegen des Verdachts auf Betrug und progressive Kundenwerbung / Schneeballsystem ermittelt), AMTS AG und Cashback Holding AG (Franz Tanno). Der BVfK führt insgesamt Unterlagen über mehr als 40 involvierte Firmen. Diese sind entweder mittelbar oder

unmittelbar der Firma Optimal Car / M&M / IMS-Makler zuzuordnen.

Von keiner dieser Firmen, noch ihren Kunden wurden Lieferungen auf Grundlage der kritisierten Angebote nachgewiesen. Die Beschwerden von Verbrauchern und Händlern wegen Nichtbelieferung häuften sich.



Leere Schreibtische bei HS-Consulting in der Schweiz.

Verbotsantrag der Betrüger gegen den BVfK gescheitert

Im Dezember gingen die Herrschaften dann in die Offensive. Sie beantragten beim Bonner Landgericht den Erlass einer einstweiligen Verfügung mit dem Ziel, dem BVfK die kritischen Hinweise und Warnungen verbieten zu lassen, sowie dem BVfK zu veranlassen auf seiner Internetseite eine Erklärung abgeben, dass sich die Verdachtsmomente gegen Optimal-Car nicht erhärten ließen, sowie keine Zweifel an deren Lieferfähigkeit bestünden. Der von Antragsstellerseite angekündigte Schlag gegen den BVfK am 15.12.2004 blieb aus. Die in der Klageerwiderung des BVfK zusammengetragenen Beweise über die höchst fragwürdigen Machenschaften mussten nicht vorgetragen werden, da die von Optimal-Car bestellten Vertreter und M&M-Inha-

ber Maria Abt und Melvin Königseder nicht erschienen. Nachdem deren Rechtsanwalt noch aus der Ferne mitteilen ließ, er habe das Mandat am Vorabend niedergelegt, erließ das Bonner Landgericht Versäumnisurteil gegen Optimal Car und wies den Antrag zurück.



Firmensitz Car Trading Network in Helmond (CTN).

Der BVfK rät seit diesem Zeitpunkt verstärkt dazu, im Regelgeschäft mit gängigen Neufahrzeugen von Anzahlungen abzusehen und zweifelt verstärkt an der Lieferfähigkeit der Superneuwagenanbieter. In Internetforen, wie www.langzeittest.de gibt es bereits Hunderte von Beschwerden.

Der BVfK hielt nun in Anbetracht der ungeheuren Vorgänge eine Kultivierung des freien Neuwagenhandels für überfällig. Man entwickelt daher mit Unterstützung des ADAC ein Regelwerk, welches, wie bereits im Gebrauchtwagenbereich erfolgreich durchgeführt, für nachprüfbares Qualitätsmanagement sorgt: Die BVfK-Neuwagennorm.

Doch immer noch ist kein Ende der Affäre in Sicht. Noch immer vertrauen Händler und Kunden den beruhigenden und vertrauenerweckenden Worten von Schnau, Retzlaff und Schaulinski. Noch immer wird im Netzwerk mit sektenähnlichem Eifer der Glaube an das große Geschäft gestärkt.

Ende 2004: IMS-Makler tritt an vorderste Stelle

Ende 2004 gab es dann eine Wendung. Die Firma Optimal-Car wurde aufgelöst, deren Geschäftsführer Kleine und Retzlaff trennten sich und IMS-Makler tritt mit Unterstützung von Retzlaff an vorderste Stelle. Spätestens jetzt musste allen Beteiligten klar werden, dass das Super-Geschäftsmodell ein Phantom war, nämlich als lapidar mitgeteilt wurde, der Lieferant sei ausgefallen, man suche jedoch schnell einen neuen. Doch das machte die mit fanatischem Glauben agierenden Händler immer noch nicht stutzig. Musste man nicht schon am ersten Superlieferanten zweifeln, so musste doch stutzig machen, dass es jetzt schnell und einfach einen zweiten geben würde, der das Unmögliche realisiert – und das vor dem Hintergrund der intensiven Warnungen des BVfK.

Retzlaff überredete nun die Besteller der supergünstigen Autos, die Verträge auf eine andere Firma, die Car-Trading-Network B.V. (CTN) zu übertragen. Ein Besuch in Holland ergab, dass die CTN eine Briefkastenfirma ist.

Bevollmächtigter bei Car-Trading-Network ist nun Wolfgang Retzlaff, der seine Tätigkeiten mit Hilfe von Maria Abt jetzt aus einer CTN-Niederlassung in Detmold entfaltet.

Schlägerei in Flensburg – der Showdown beginnt

Doch plötzlich kracht es. Ausgerechnet einem der aggressivsten Verteidiger des Super-Billig-Konzeptes, Werner Pauksch, platzt der Kragen.

Er fährt in Begleitung seines Sohnes Steffen und seines Kollegen Schächinger am 8. Juli 2005 nach Flensburg und stellt die Eheleute Schnau (IMS-Makler) zur Rede. Er berichtet im Internet: „...Der Empfang bei Familie Schnau begann mit einem tätlichen Angriff vor dem Haus seitens

Frau Helene Schnau gegenüber Herrn Steffen Pauksch in Form eines Faustschlages auf den Hals/Kehlkopf, welcher mit Verwunderung überrascht reagierte und versuchte weitere Attacken zu unterbinden. Welches nicht sofort gelang, denn Frau Schnau war noch in der Lage einen gleichen Schlag gegenüber Herrn Jürgen Schächinger auszuteilen.

Daraufhin wurde Frau Schnau friedlicher und begann in Beschimpfungen und Beleidigungen auszuarten, woraufhin Ihr Mann der Herr Uwe Schnau, vom oberen Stockwerk herunterkam und auch versuchte tätlich gegen Herrn Werner Pauksch und Herrn Jürgen Schächinger vorzugehen...“

Pauksch später zu Schnau: „...Wir wissen, wie Sie Ihr organisiertes Verbrechen geplant haben. Wir wissen, wer Ihre Kumpanen sind. Wir wissen, dass Sie über 7 MILL Euro auf einer deutschen Bank verfügen und etliche Mill. Euro im Ausland... Sie haben zu keinem Zeitpunkt vo(r) gehabt, Fahrzeuge zu liefern. Ihre Kumpanen Retzlaff, Delitzsch, Abt und Königseder, Schaulinski und weitere Firmen und Personen haben ein Syndikat gegründet und nur Fahrzeuge zu superguten Konditionen an Händler und Privatleute verkauft, um an diese Sicherstellungen zu gelangen. Sie haben Sicherstellungen in Höhe von mindestens 1 MILLIARDE Euro eingesammelt, um diese in Geld umzusetzen. Sie haben sich Fahrzeuge von den Kunden bezahlen lassen und diese nie geliefert...“

Soweit Auszüge aus dem Bericht von Herrn Pauksch, der sich noch wenige Monate vorher anders geäußert haben soll – nicht weniger aggressiv, dafür aber mit gegenteiliger Überzeugung. Er soll ein BVfK-Mitglied, welches die kritischen Warnungen des BVfK auf seiner Website veröffentlicht hatte, bedroht und beschimpft haben: „.....wir werden uns das nicht gefal-



Firmensitz Car Trading Network (CTN) in Detmold, Zugang durch ein Blumengeschäft.

len lassen, besonders die Leute aus der Schweiz wissen sich zu wehren. Wir haben Auftragsbestätigungen von versch. Werken (?) vorliegen, alles ist seriös. ...“

Warum sich Pauksch nun nicht an die Hersteller gewandt hat, von denen er ja angeblich die Bestätigungen vorliegen hatte, sondern nach Flensburg fährt, ist unklar. Jedenfalls ist der Bann gebrochen. Der Showdown beginnt. Mitte Oktober 2005 verlassen die Schnaus ihre Büros.

Ans Telefon geht keiner mehr. Im Internet steht aus der IMS-Seite zu lesen: *Wir wachsen weiter, können die Anfragen kaum noch bearbeiten,*

wegen der Umstellung auf die neue Telefonanlage können wir nicht jedes Gespräch annehmen, bitte entschuldigen Sie das.....

Flucht auf einer Luxusyacht

Nun sind endlich auch Staatsanwaltschaft und Medien aufmerksam geworden. Das Flensburger Tageblatt berichtet: *„Autohaus im Visier der Ermittler - Kunden des Flensburger Internet-Autohändlers „IMS-Makler“ fürchten, dass ihr Traum von einem vergleichsweise preiswerten Audi, Ferrari oder Maybach mit hohen finanziellen Verlusten endet... Die Verbraucherberatung wird von unzufriedenen Kunden des Händlers bestürmt.*

Kommentar

Antworten auf neue Anforderungen

Der BVfK hat früh reagiert und neben der Kritik an den fragwürdigen bis kriminellen Machenschaften Lösungskonzepte entwickelt. Hierzu gehört die bereits erwähnte BVfK-Neuwagennorm ebenso, wie die Gründung einer BVfK-Gruppe Einkaufsgenossenschaft.

Auf diesen beiden Säulen werden BVfK-Händler zukünftig ihre Neuwagengeschäfte frei von Risiken durch windige Anbieter und gestärkt durch den Vertrauenszuwachs der Verbraucher in die Seriosität, Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit der BVfK-Mitglieder zur Zufriedenheit beider Seiten – Verbraucher und Unternehmer tätigen. Es bleibt zu hoffen, dass dies ein Lehrstück nicht nur für grenzwertige Händler sein

wird, sondern auch für bestimmte Ideologen, die meinen, die Verbraucher mehr schützen zu müssen, als diese es selber wollen und dies langsam auch nach Meinung aus deren Reihen (Verbraucherministerium Berlin) zu einer Verbraucherentmündigung führt. Bestes Beispiel dafür ist das Gesetz über die Angabe von Verbrauchs- und Emissionswerten. Die abzudruckende Informationsfülle interessiert niemanden, außer geldgierige Abmahnjuristen.

Die Zeiten des Gottvertrauens in den Vollkaskostaat sind vorbei. Nun müssen alle wieder ihren gesunden Menschenverstand und ihr Risikobewusstsein schärfen. Dann haben solche Betrüger in Zukunft keine Chance.

Sie residiert im Gebäude neben dem offenbar verlassenen Büro“.

Weit mussten Helene und Uwe Schnau nicht laufen, als sie sich aus dem Staub machen. Vor der Tür liegt bereits segelklar der angeblich 750.000,- Euro - Katamaran. Warum es das Pärchen nicht weiter, als bis nach Dänemark schaffte, ist unklar. Wenn auch Ost- und Nordsee um die Jahreszeit recht ungemütlich sind, und die Biskaya auf einer denkbaren Flucht Richtung Afrika eine große Gefahr darstellt, vermuteten erfahrene Segler die Schnaus bereits auf Höhe von Portugal.

Das Ende im Gefängnis von Aahaus

Dort soll die dänische Polizei die Yacht an die Kette und die Schnaus nun in Ketten gelegt haben. Jetzt haben Anwälte und Staatsanwaltschaft das Wort und die Branche steht vor einem Scherbenhaufen. ☐

DEKRA-Umfrage: Jeder Zweite sichert sich beim Gebrauchtwagenkauf ab

Jeder zweite Gebrauchtwagenkäufer sichert sich laut einer Umfrage der DEKRA beim Kauf durch ein kaufbegleitendes Gutachten (z.B. DEKRA-Siegel) ab. Rund 45 Prozent der 1.000 befragten Kraftfahrer eine Gebrauchtwagengarantie ab. Eine Probefahrt wollen vor dem Abschluss 60 Prozent machen. 43 Prozent unterzeichnen erst nach einem Check in der Werkstatt einen Kaufvertrag. Auf das Urteil eines fachkundigen Freundes (40 Prozent) vertrauen die Befragten mehr als auf ihr eigenes (26 Prozent). Auf eine zusätzliche Hauptuntersuchung bestehen 24 Prozent. Nur ein Prozent verzichtet gänzlich auf eine Absicherung. ☐